

Streik-Paradies Schweiz

Trotz Verhärtungen in den Vertragspartner-Beziehungen gab es auch im vergangenen Jahr nur wenige Arbeitsstreitigkeiten, die in Streiks endeten: Das BIGA registrierte laut Angaben im Februar-Heft der „Volkswirtschaft“ fünf Streiks, die mindestens einen Tag dauerten. Beteiligt waren 985 Arbeiter in fünf Betrieben, wobei ungefähr 4'400 Arbeitstage verloren gingen. Je zwei der Streiks entfallen auf das grafische Gewerbe und auf die Metall- und Maschinenindustrie, einer auf das Baugewerbe. Bei drei der fünf Konflikte war die Entlassung von Arbeitern hauptsächlichster Streitgegenstand, während die bei den andern Streiks im Zusammenhang mit Lohnforderungen standen.

In den beiden vorausgegangenen Jahren 1981 und 1982 kam es sogar zu nur je einem Streik. Das sind „paradiesische“ Verhältnisse, gemessen an andern Industriestaaten. Interessante Angaben darüber enthält das Arbeitsstatistische Jahrbuch 1983 des Internationalen Arbeitsamtes. Darnach streikten in den westlichen Industriestaaten im Jahre 1982 16,2 Millionen (+8% gegenüber dem Vorjahr), was 39 Millionen (+5%) verlorenen Arbeitstagen entsprach. Zwar ging die Zahl der Streiks um 15 Prozent auf 11'000 zurück.

Der Arbeitsfriede ist zweifellos ein grosser Aktivposten in der Konkurrenz unserer Wirtschaft mit dem Ausland. Er kommt auch den Arbeitnehmern zugute, sofern die Früchte der Arbeit einigermaßen gerecht verteilt werden. Er kann aber nie Selbstzweck sein. Der Streik ist und bleibt eine wichtige Waffe der Arbeitnehmer und ihrer Gewerkschaften, um berechnigte Forderungen durchzusetzen, wenn Verhandlungen zu keinem Ziele führen.

SGB-Pressedienst.

VHTL-Zeitung, 11.4.1984.

SGB > Streikbewegung 1983. VHTL-Zeitung, 1984-04-11